

# Roten Kampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Roten Kampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei nach monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Belegungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berdenstraße 14, Tel. 210 43 (Abd.); 210 47 (Berlag)

Mit der Jüdischen Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Wagnispreis: 15 Pf. für den am 1. März und 1. April im Zeitl. Konten: Anzeigen des Sozialistischen Kampfes; Sammel- und Privatkonten. Postfach: 204 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berdenstraße 14

Abonnementspreis 15 Pf.

Halle, Montag, 1. Februar 1932

12. Jahrgang Nr. 26

## Der Krieg ist da!

Wie die englische Telegraphenagentur Reuter aus Schanghai meldet, hat die chinesische Regierung das japanische Bombardement von Schanghai mit der offiziellen Kriegserklärung an Japan beantwortet. Die Kämpfe in Schanghai dauern ununterbrochen an. Eine Bestätigung der Meldung der Kriegserklärung fehlt aber noch.

### Amerika mobilisiert!

(Eig. Drahtm.) Washington, 31. Januar.  
Die gesamte Pazifische Flotte Amerikas ist mit Dampf von Manila nach China in See gegangen, um sich den amerikanischen Staatsbürger bei den Wirren China zu schützen.

### Noch nicht „amtlich“ — aber ...

London, 31. Januar.  
„Prof. Association“ erfährt von amtlicher Stelle, daß bis noch keine amtliche Bestätigung einer Kriegserklärung vorliegt. Die chinesische Regierung habe lediglich beschlossen, daß weiteren feindlichen Akten der Japaner Widerstand entgegenzusetzen sei.

### Vor neuen Kämpfen in Schanghai

(Eig. Drahtm.) Schanghai, 31. Januar.  
Der Sonntag verlief im allgemeinen ruhig. Die Brände im Chinatown sind erloschen. Im Fremdenviertel von Schanghai kam es zu mehreren Zusammenstößen zwischen japanischen Soldaten und Ausländern. Ein Hotel im nördlichen Teil der Stadt wurde durch die Japaner in Brand gesetzt, nachdem die Hotelgäste es verlassen hatten. Die chinesischen Truppen sind nach wie vor im Besitz des Nordbahnhofs, erhalten dauernd Verstärkung.

### Neue Kämpfe bei Charbin

(Eig. Drahtm.) Charbin, 31. Januar.  
Der Nordmandschurei kam es bei dem Versuch, japanische Verbände nach Charbin vorzubringen, 45 Kilometer nördlich von Harbin zu blutigen Kämpfen. Die Japaner leisteten wieder Bombeneingriffe ein.

### Japanische Raubforderungen

Die Forderungen sind gemeldet, daß die Japaner die Internationalität von Schanghai und des unteren Laufs des Yangtse fordern.

## gegen Japans imperialistischen Raubkrieg

(Eig. Meldung.) Berlin, 1. Februar.  
Die kommunistische Reichstagsfraktion hat im Auftrage des Reichstages die sofortige Einberufung des Reichstages beschlossen mit folgender Tagesordnung:  
1. Die japanischen Kriegsmassnahmen gegen China sowie die Haltung der deutschen Reichsregierung und des Völkervertrages.  
2. Die japanischen Kriegsmassnahmen gegen China sowie die Haltung der deutschen Reichsregierung und des Völkervertrages.

## Nazi-Mörder erschließen Proleten

Feuerüberfall aus dem Hinterhalt in Dortmund — Zwei Arbeiter tot, einer schwer verletzt

(Eig. Drahtm.) Dortmund, 31. Januar.  
Dortmund land eine nationalsozialistische Terroraktion, zu der eine große Anzahl Arbeiter kamen, um mit Nationalsozialisten zu diskutieren. Als die Arbeiter nach Schluß der Diskussion den Saal verließen, wurde in der Nähe des Verammlungsorts aus dem Hinterhalt ein Feuer auf sie abgegeben. Der parteilose Arbeiter aus Dortmund wurde durch einen Herzschuß schwer verletzt. Der Arbeiter Geise aus Dortmund wurde durch einen Kopfschuß getötet. Der Arbeiter aus Dortmund wurde schwer verletzt mit Verwundung im Kniebereich. Zwei weitere Arbeiter wurden durch einen Feuerüberfall getötet. Dieser neue Mordmord muß alle Arbeiter mit

Schanghai soll etwa in ein „asiatisches Danzig“ umgewandelt werden. Die japanischen Forderungen gehen planmäßig auf die Besetzung aller wirtschaftlichen Schlüsselplätze Chinas.

Der Völkerverbundrat in Genf hat gestern wieder nicht mehr als allgemeines Gerede des Vertreter der chinesischen Nationalregierung und Befürworter des japanischen Vertreter gebracht, daß Japan nur „Selbstschutzmassnahmen“ ergreifen habe.

Japan legt seine Konzentration von militärischen Kräften in China fort. Zwei neue japanische Flugzeugmutterflüge sind heute in Schanghai eingetroffen. Auch die chinesische Regierung verzichtet von allen Seiten Verstärkungen heranzuziehen. In Schanghai dauert der Generalstreik an.

### Japanische Provokation gegen die Sowjetunion

Paris, 30. Januar.  
Amtliche Kreise verurteilen die japanischen Angriffe auf die Ostchinesische Eisenbahn und die Besetzung von Charbin als heftigste Verletzung der Abkommen und behaupten, daß die Sowjetunion „offensiv die japanischen Absichten mißdeute“. Die japanischen Imperialisten werden als freche Räuber die Ostchinesische Eisenbahn zu ihren Truppentransporten benutzen. Entsprechend der Pariser „Matin“ gegen die Sowjetregierung, weil sie die Besetzung japanischer Truppen auf der ostchinesischen Bahn „zur Unterdrückung der Anarchie in der Mandchurei“ abgelehnt habe. Der Goldschreiber der französischen Regierungskreise hegen, das sei keine Neutralität Sowjetunion, sondern eine Unterstützung Chinas.

### Chinesische Regierung gestützt

(Eig. Drahtm.) London, 31. Januar.  
Die chinesische Regierung hat ihren Sitz von Nanjing nach Nanking in der Honan-Provinz verlegt. Auch Tschangtschai hat sich angeblich nach dorthin begeben.

### Kein Waffenstillstand!

Nach bürgerlichen Pressemeldungen sind Bemühungen in Schanghai gemacht worden, einen Waffenstillstand herbeizuführen. Diese Verhandlungen sind gescheitert.

Dieser Vorkopf der SPD muß von der gesamten Arbeiterklasse unterstützt werden.  
Arbeiter Deutschlands, erhebt überall in den Betrieben, in allen Orten Massenprotest gegen den Raubkrieg der japanischen Imperialisten. Auch das deutsche Proletariat muß alle seine Kräfte im Kampf gegen den imperialistischen Krieg einbringen.

### Landproleten gegen Kopfsteuer

(Eig. Meldung.) Coblenz, 1. Februar.  
In Coblenz wurde den Landarbeitern auf dem Stadtplatz die Kopfsteuer abgezogen. Die Arbeiter gingen geschlossen zum Inspektor und verlangten die Befreiung von der Kopfsteuer. Der Inspektor versetzte sie an den Magistrat. Daraufhin kam die Polizei geschlossen zum Rathaus und erzwang die Ermäßigung der Kopfsteuer auf die Hälfte. Bei diesem Leiterlog mußten aber die Landproleten nicht stehenbleiben, sondern sie fordern, daß die andere Hälfte von dem Großgrundbesitzer getragen wird.

### Aus dem heutigen Inhalt

Hungerkrawalle in Rom!  
Neue Riesenprozesse: § 218!

### Revolutionäre Massenaktionen gegen imperialistischen Krieg

Halle, 1. Februar.  
Die imperialistische Kriegsbelle zeigt ihr grinsendes Gesicht! Proletariat fließt in Strömen für die Profite des internationalen Kapitalismus. Jetzt heißt es, sofort die gesamte Arbeiterklasse Deutschlands und alle wertvollen Kräfte des imperialistischen Massenmordes mobil zu machen. Massenaktionen auf der ganzen Welt gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher müssen organisiert werden.

Die deutsche Arbeiterklasse muß und wird zu Millionen ihre revolutionäre internationale Solidarität mit dem kämpfenden chinesischen Proletariat und der Sowjetunion dadurch bekunden, daß sie im eigenen Lande den Kampf gegen die Quelle des imperialistischen Krieges, gegen das kapitalistische System verhängt.

Besonders die mitteldeutschen Arbeiter in Großstädten der chemischen Großindustrie und den Sprengstoffabriken müssen sich darüber klar sein, daß sie auf vorgezeichnetem Feld in diesem Kampfe stehen werden. Wir erinnern daran, daß der französische Imperialismus das eigene Land als seine Waffen- und Munitionslager genommen hat. Schon sind Polen und Rumänien unterwegs, um neue Vorkämpfer der Sowjetunion einzuleiten. Niemals wären die frechen japanischen Imperialisten gegen die Sowjetunion durchgedrungen worden, wenn nicht die Unterstützung der europäischen Arbeiter. Sie schüren das Feuer des neuen Weltbrandes, denn sie wissen, daß daraus neue Hoffnungen auf Profite für sie entstehen, sie wissen, daß das die einzige Hoffnung ist, die sie noch haben, um die ganze Weltwirtschaft in völliger Umflammerung haltende Krise ein wenig erleichtern zu können.

Aber wir müssen weiter daran erinnern, daß wir vor nunmehr vier Wochen zum ersten Male die Weltung verurteilten, daß der mächtige deutsche Konzern, die IG-Farbenindustrie riesige Stichtoffaufträge mit dem französischen Stichtoffkonzern abgeschlossen hat. Welt über die Hälfte der gesamten deutschen Jahresproduktion an synthetischem Stichtoff soll bis zum September dieses Jahres von den IG-Farbenwerken in Deutschland nach Frankreich geliefert sein. Unter französischem Schutzblatt die „Pumont“ enthält damals schon den Zweck dieser riesigen Stichtofflieferungen. Nicht für die Landwirtschaft, sondern zur weiteren Verarbeitungsindustrie in der französischen Gichtgasindustrie.

Namoh, sie werden verdienen, alle an dem neuen Weltbrand des Imperialismus! Sie werden die „Wirtschaft“ wieder in Gang bringen, wenn der Weltbrand tobt. Sie werden Nord-

### Größe Massenproteste gegen die Kriegsverbrecher

(Eig. Ber.) Jahn, 1. Februar.  
Am Sonntagabend sprachen vor 300 Vertägigen der Genossenschaft. Auch hier wurde die Kandidatur des Genossen Thälmann mit großem Beifall begrüßt, eine Anzahl Neuaufnahmen für die Partei gemacht und eine scharfe Protestaktion gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher angenommen.

(Eig. Ber.) Ammerbasi, 1. Februar.  
Gestern tagte hier eine vom Erwerbslosen-Ausschuß angeregte Einheitskonferenz aller wertvollen Schichten Ammerbasi. 121 Delegierte waren erschienen, von denen aus 35 der SPD und 85 Parteilose. Zahlreiche Golddelegierte, darunter eine starke Angehörige-Delegation waren erschienen. Nach einer sehr interessanten gründlichen Diskussion über die Fragen der Einheitsfront wurde ein aus 30 Personen bestehendes Einheitskomitee für Ammerbasi gebildet und eine Protestresolution gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher angenommen.

Auch aus den anderen Teilen des Reiches trafen heute morgen zahlreiche Meldungen ein, nach denen in Massenversammlungen die Empörung der Arbeiterklasse über die imperialistischen Massenmörder in zahlreichen Entschuldigungen zum Ausdruck kommt.



# Die Sozialdemokraten in der Kriegsfront

Seit dem Ende des Weltkrieges — den sie früh-früh-frühlich vorausgesehen haben — sagen die sozialdemokratischen Führer: „Nie wieder Krieg!“ auf. Und es gab immer noch Leute, die vor dem Nebel der Hyänen nicht die Wirklichkeit sahen, daß die Sozialdemokraten aller Länder das jeweilige Regime ihrer Bourgeoisie bewilligten, jede Kriegshetze und die Consequenzen, jede imperialistische Intervention gegen das unterdrückte Volk mitzumachen.

Geheimtätig, wo die Welt durch den Krieg Japans gegen Europa bereits in Kriegsflammen steht, spielen sie eine besonders schändliche Rolle, um die Massen vom wirtschaftlichen Kampf gegen den Krieg abzulenken. Reichsweit fuhr nach London, Solmann nach London, Toni Gander nach Frankreich, englische und französische Sozialdemokraten nach Deutschland, um die Massen zu beeinflussen. Was? Um sie fest in das Schlepptau der Imperialisten zu nehmen, um die Massen, die die schändliche Rolle des Verbündeten schon begreifen, wieder „nach Genf“ zu führen, ihnen vorzuschieben, die kommende „Abrüstungs“konferenz sei die Sache des Friedens. Reichsweit brachte das Kunststück fertig, im Londoner Kriegstreiber MacDonald anderthalb Stunden über Abrüstung zu sprechen und kein Wort zum japanischen Raubzug in China zu sagen. Den Kampf der deutschen Sozialdemokratie für die Abrüstung vor den deutschen Bourgeoisie verschleierte er, indem er sie als eine solche Einseitigkeit „menschenverächtlich“ sah. Den Kampf für Abrüstung löst — die imperialistische Abrüstungskonferenz in Genf hinein, die von vornherein schon durch die Kriegshetze und im fernsten Osten gesprengt ist.

Japan hat den Krieg im fernsten Osten entfesselt — und hinter sich hat Frankreich. Was machen die Sozialdemokraten dieser Tage? Beide starke Organisationen, zur Bekämpfung des Krieges?

Die japanische Sozialdemokratie hat sich den Standpunkt ihrer Propaganda zu eigen gemacht, monoch Japan nur zur Verteidigung einer kleineren internationalen Verträge garantierten Rechte. „China Krieg führt. Und getreu dem Grundgesetz des Völkerrechts Otto Bauer. Die Sozialdemokratie muß dem Staate, das sie veranwortlich ist, das zu seiner Verteidigung notwendigen Krieges führen. Die japanische Sozialdemokratie hat sich dem nicht daran, die japanischen Arbeiter zum Kampf gegen den Krieg aufzurufen, sondern machen den nationalpolitischen Kampf in Japan als „eigere Vaterlandsverteidigung“ gültig mit.

Frankreich hat Japan 500 Millionen Franken Kriegsanleihe beschuldigt zu geben, Frankreich schickt Tag für Tag Schiffe, um die Kanonen und Munition nach Japan — und die ganze Sozialdemokratie? Sie schweigt. Der „Populäre“ sagt auch da, wo herausgefunden ist, daß die gesamte Welt für die Über den Kriegshetze nicht berichtet hat, weil sie mit dem Weltfrieden befohlen war — und es eine Ehrenpflicht für die sozialistische Zeitung gewesen wäre, zu sprechen. „Reinhold den Krieg“, hat die Sozialdemokratie hunderten Arbeiter großmäulig gegerufen. Und was ist heute? Sie erzählt sich als richtig, was Lenin lehrte, daß Kriege unter Imperialismus unvermeidbar sind und alles Gerede zum Wahren dieser Kriege nur eine Phrasologie ist. Heute erwies es sich, daß die Sozialdemokraten ebenso wie 1914 auch in jedem imperialistischen Krieg die treuen Knappen der Bourgeoisie sind.

Heute gibt sich klar, daß nur die kommunistischen Parteien einen entschlossenen Kampf gegen den Krieg führen können. Es täglich kommen Meldungen über den kommunistischen Widerstand in den japanischen Munitionsfabriken, über die Arbeiter in der japanischen Armee, über Aktionen der demokratischen Kommunen zur Zerschlagung der imperialistischen Truppen. Die kommunistische Partei Deutschlands als einzige rückständige Zusammenkunft des französischen mit dem japanischen Imperialismus auf, stellt sich als einzige Partei voll und ganz an die Seite des proletarischen aller Länder, seien es die in den fernsten Kanonen bedrohten chinesischen Arbeiter und Bauern die durch die Tributsklaverei unterjochten deutschen Arbeiter.

## Schutz nur für die Bourgeoisie

Die Eingänge zur internationalen Kolonie in Schanghai sind mit Drahtverhauen verbarrikadiert. Die Familien der europäischen Bourgeoisie sind geschützt. Die europäischen Soldaten trieben jedoch Tausende von verzweifelten Frauen und Kindern in die brennende Chinesenstadt zurück, aus der sie geflüchtet waren, um den krepierenden Granaten zu entgehen.



# Hungerkrawalle in Rom

## Aufruhr im „Dritten Reich“ — Sturm auf die Lebensmittelgeschäfte — Schwere Zusammenstöße mit der Polizei — Der Sturm dauert an

Von der italienischen Grenze, 30. Januar. Rom stand gestern im Zeichen gewaltiger Arbeitslosen Demonstrationen. Stürmen auf Lebensmittelgeschäfte und schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Seit Mussolinis March auf Rom, seit dem Herbst 1922, da der Faschismus über Italien herrscht, ist Rom zum erlesenem Schauplatz solcher Ereignisse. Die Polizei erwies sich dem Aufstand nicht gewachsen. Die Zahl der Demonstranten wuchs lauterartig. Eine große Reihe von Lebensmittelgeschäften und Magazinen wurde vollständig ausgeräumt. Stundenlang beherrschten die Arbeitslosen die Straßen. Zur Zeit dauern die Zusammenstöße noch an.

Die Zahl der Arbeitslosen in Italien hat eine Million weit überschritten. Von diesen erhalten nur etwa 200 000 Unterstützung, die sich zwischen 1,50 Lire und 4 Lire (30-70 Pf. täglich) bewegt, und auch die, die im Genusse dieser Unterstützung stehen, erhalten dieselbe nur für die Dauer von sechs Monaten. Die Not und das Elend der Arbeitslosen sind daher unbefriedigend.

In früheren Zeiten hatten Arbeitslose Gelegenheit, durch Fremdenführung manches zu verdienen. Im letzten Jahre ist der Zutritt von Fremden nach Italien ziemlich verstopft. Die Arbeitslosen sind daher noch mehr bedrückt.

den Lebensmittelgeschäften sind gleich Null. Den Arbeitslosen, deren Ansprüche in Italien doch wahrlich gering sind, verhungern im buchstäblichen Sinne des Wortes. In letzter Zeit kam es immer häufiger zu kleineren Arbeitslosendemonstrationen. Arbeitslose tauchten im Zentrum der Stadt auf und marschierten mit dem Ruf: „Wir fordern Arbeit und Brot!“ Die Polizei hat stets solche Demonstrationen auselandergeragt und die Teilnehmer unterdrückt. Jede Nachricht darüber. Ueber die Frage der Arbeitslosigkeit wird in der Presse überhaupt nicht gesprochen. Man verfuhr stets, die Sache so darzustellen, als wären alle vorhandenen Arbeitslosen durch staatliche Unterstützung versorgt.

Denen aber, die mit offenen Augen die Dinge betrachten, blieb es nicht verborgen, daß sich große Stürme vorbereiten, denn die Lage der Arbeitslosen ist eine solche, daß sie entweder vollständig verhungern oder zu jedem Mittel greifen müssen. Gestern nun brach in Rom der Sturm los.

In allen Städten Italiens, besonders in den Suburbanezentren, haben die Nachrichten über die Vorgänge in Rom eine ungeheure Wirkung ausgelöst. Ueberall macht sich zwischen den Arbeitslosen eine starke Aktivität bemerkbar. Der Presse ist es nach wie vor verboten, über diese Ereignisse aus nur mit einem Wort zu berichten.

## 17. Parteikonferenz der KPSU.

Moskau, 28. Januar. (Eig. Bericht.) Morgen beginnt die 17. Parteikonferenz der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion geht zur Konferenz mit dem entschlossenen Sieg des Sozialismus in der Welt sowohl wie auf dem Kontinent. Sie hat die Fundamente des Sozialismus geschaffen. Es wurde sowohl eine gewaltige Schwerindustrie aufgebaut wie das Dorf zu 82 Prozent kollektiviert. Die glänzenden Erfolge beweisen schlagend die Richtigkeit der Beschlüsse der 16. Parteikonferenz und der bolschewistischen Durchführung dieser Beschlüsse seitens des Zentralkomitees der KPSU, gegen alle Empirischepropheten rechter Opportunisten und Verächter über angebliche Ueberbepflanzung des Tempos der Industrialisierung.

## Generalkonferenz in Lodz

Lodz, 30. Januar. Zur Unterstützung der seit mehr als vierzehn Tagen im Kampf stehenden 2000 Straßenbahnarbeiter und der 20 000 Textilarbeiter, ist heute hier die Generalkonferenz proklamiert worden.

## Pilsudski reist nach Bulgarek

Warschau, 30. Januar. Marschall Pilsudski begibt sich in den nächsten Tagen nach Bulgarek, wo er mit dem dortigen Generalkommando vertrauliche Verhandlungen führen wird.

**ASCHARRER**  
**Der große Befruß**

Copyright by Agis-Verlag, Berlin-Wien.)  
Es gingen von der Glube in das „Kontor“. Zwei Hände mit Silberregalen verdeckt. Vor dem kleinen Fenster stand ein Schreibtisch mit Esel. Auf dem dunklen Vorhänge vor dem Schreibtisch hingen Spielende Kinder Ballen, Kissen und Unterwäsche nach und nach von der Erde der letzte eine goldene und zwei weißwollene mit ihren Entwürfen um sich. Ein junges Mädchen lag ein Teppich. Albert schrie: „Was hast du hier, was Kailer Barbara!“  
„Das hier ist alles alte Klammern. Aber man richtet sich eben nur es geht. Sparen wir muß man doch bleiben.“  
„Aber auch alle alten Klammern?“  
„Nur mehr, als eine Wohnung kostet, darauf ich ja noch einmal ein Anrecht habe. Und hier hab' ich wenigstens meine Hand mit mich. Sieh dich, Albert!“  
„Nicht nichts los legt mit der Wasser“, forschte Albert.  
„Das ist ein kleines Schiff. Ein ehrlicher Handwerker frinkt zum Wasser herab. „Was das bloß noch werden soll?“ fragte Albert.  
„Was hast du auf die veränderte Gestalt Alberts. Er trug ein weißes, hatte keine Hände. Aber es waren nicht mehr die Hände von früher. In dem glatteartigen Gesicht lag jetzt ein ruhiger, robuster rote verströmt. Der Gesichtsausdruck, alte laubere Angewandte hing schlief am Gesicht.  
„Was wird? — Von selbst wird gar nichts!“ antwortete Albert.  
„Was hast du doch auch nicht weitergeben?“  
„Was hast du denn in den letzten Tagen im ganzen einen frischen Sprung macht, haben die Herrschaften diese Tage sonst Freude genommen, um damit die Löhne

für den ganzen Monat zu bezahlen. Sie verkaufen nur in ausländischer Währung. Steuern werden ebenfalls mit entwertetem Geld bezahlt. Frucht- und Transportgüter liegen weit unter dem Dollarkurs. Deswegen ist bei uns doch Hochbetrieb, während in anderen Ländern riesige Arbeitslosigkeit herrscht. Ist das so schwer zu begreifen?“ —  
„Klingeln im Vorraum unterbrach die Unterhaltung. Clemens ging nach vorn und Albert folgte. Eine junge, blasse Frau stand da. „Sind Sie der Genosse Wodroff?“  
„Ja. Was wünschen Sie?“  
„Ich möchte Sie einen Moment allein sprechen.“ Clemens ging mit ihr in die „Wohnstube“, Albert ging wieder in das Büro zurück und hörte, wie Clemens bat: „Kommen Sie in einigen Tagen wieder, dann werde ich Ihnen behilflich sein. Sie sollen dann alles auf Heller und Pfennig haben. Nehmen Sie die Kleinigkeit von mir. Nehmen Sie ihm etwas mit dafür, und grüßen Sie ihn. — Und das ist es! Ich Ihnen solange vor. Wir werden, denke ich, schon so viel rausbringen. Nichts zu danken. Werden schon sehen!“  
„Nur was passiert?“ fragte Albert überaus. „Die junge Frau war ja ganz verärgert.“  
Clemens berichtete: „Sie will ihren Mann im Zuchthaus besuchen. Er sitzt noch von Wapp-Fußch her. Sie hat kein Bargeld und bat mich, ihre Eheringe zu kaufen. Ich habe sie gebeten, wieder zu kommen, damit sie dabei ist.“  
Albert ging einigemal den Gang auf und ab, blieb vor dem Büchere stehen und blätterte in Zeitungen, die in einem Halter an der Wand hingen.  
„Das müßte man alles in die Zeitung bringen“, sagte er dann. „So richtig anfangen, die Schweinehaute.“  
Clemens sah durch das Schreibtischfenster, wie Hilde über den Hof lief. Sie wollte doch der Mutter behilflich sein, die Studie auszuräumen. Clemens ging rasch nach vorn.  
„Was gibt es?“  
„Wir müssen sofort den Satz und die Presse fortbringen. Sie sind hinter uns her. Braumann und Eberling sind dabei, und ihre Wohnung durchsucht.“  
XI.  
Rutz darauf kamen einige Genossen und luden Presse und Satz auf einem Handwagen fort. Clemens verschloß seine „Wohnung“. Auf der Straße trennten sie sich.

Albert und Hilde gingen zusammen bis zum Viktoriaplatz. „Sag, Mutter, ich bleibe noch ein bißchen auf der Bank am Platz“, sagte Albert da.  
„— „Mensch, leh ich recht. Ich wollte gerade zu euch kommen. Du heißt nicht auf aus, Albert. Bist du frant?“ Kümmer stand vor Albert.  
„Hat mich auch mal gepackt.“  
„Schon lange?“  
„Seiden Wache.“  
„Donnerwetter! Und da erfährt man kein Erbarmenswörtchen, wo man so in der Nähe wohnt? Was macht Wazoot und die Kinder?“  
„Danke. Alles gesund sonst.“  
„Wartet du nach Hause jetzt?“  
„Ich möchte mich noch ein bißchen hier legen. Ich komme aus der Stadt.“  
„Komm, wir setzen uns bei Kriska in den Garten. Da gibt es immer 'ne Iphone 'Weichen'. Trinkt doch eine mit!“  
„Können wir machen?“  
„Das war kein Garten; das war ein winzig flaches zwischen Straße und Haus. Aus den offenstehenden Fenstern war jedes Wort zu hören.“  
„Mein Schnaps is' für meine Stammkunden, basta! Wird' mein höherer Geld weggehen für die Neppware, die sie jetzt brauen. Now der Fischen Zaulender wird' feiner gewechselt, da kannst du drauf verlassen. Die sollen ihren Schnaps da kaufen, wo sie immer jelschen ham.“  
Der glasige Wirt sah trumm und grinsend am Tisch. Baden schlug aus den Bierleihen der Umgebenden. Ein langer Kneipenarbeiter redete auf ihn ein.  
„Gulda, du halt 'n Annull! Wenn du 'ne Kneipe hast, müßt' doch was dastehen, sonst müßt' eben dich' machen.“  
„Nicht nicht! Verschleiene Taulender sind erst noch fällig. Det ist erst die erste Rate für mein geschlossenes Bann. Wed' mir hüten und für die Brummdosen Schnaps dafür loofen. So wie ich die Finte inus habe, verlorp ich den Laden, und dann werd' ich erst mal leben. Kommt her, wollen gleich noch eener angeweihen. Ja — ha! Bahabaha!“ Das Laufen Klang, als zöge jemand eingetroffene Sägel aus.  
(Fortsetzung folgt)



# Rüstet zum Bezirkskongreß der RGO!

## Arbeit die Organisationseinheiten durch — Leistet Massenarbeit in Betrieb und Gewerkschaft — Organisierung der Tageskämpfe die beste Vorbereitung des Kongresses — Wettbewerb zur Stärkung der betrieblichen Fundamente

### Alle Mann an Bord!

Der Bezirkskongreß der RGO steht bevor. Am 20. und 21. Februar wird die überaus wichtige Kampftagung in Halle stattfinden. Alle Organisationseinheiten der RGO haben ihre Vorbereitungen zu treffen. Voraussichtlich wird am Sonnabend, dem 20. Februar der Tag der Industriegruppen sein. Die Industriegruppen werden bei der Eröffnung die Veranstaltung zusammenschließen zur Beratung der wichtigsten Fragen der Industriegruppen. Die Industriegruppen werden geben einen Bericht über die Tätigkeit der Industriegruppen in den Betrieben und in den reaktionären Gewerkschaften. Auf den Beschlüssen der Industriegruppen erfolgt die Neuwahl der Industriegruppensprecher.

Am Sonntagtag wird ein Vertreter des Reichskomitees der RGO Bericht erstatten über die 8. Session des Zentralrates der RGO. Dann folgt der Tätigkeitsbericht des Bezirkskomitees der RGO. Ein breiter Raum wird der Aussprache der Kongreßdelegierten eingeräumt. Nach Abschluß der Beratungen werden die Beschlüsse für die weitere Arbeit der RGO im mitteldeutschen Bezirk festgelegt.

Die Vorbereitung des Bezirkskongresses der RGO bedingt für alle Organisationseinheiten die Entfaltung der größten revolutionären Initiative. Bei der Wahl der Delegierten (Anweisungen über Delegationsstellen ergeben durch Ausschreiben) müssen die Organisationsstellen sich zu ihren bisher geleisteten Arbeiten nehmen, wofür sie es, für jeden Betrieb, jeden Ort, jedes Gebiet, die ihnen aus den letzten Kampfzügen zu ziehen. Eine gründliche Vorbereitung der Organisationseinheiten ist daher das Gebot der Stunde.

Die Vorbereitung des Kongresses erfolgt aber nicht nur in der Form der Organisationsmaßnahmen, sondern vor allen Dingen in der Arbeit.

Die Organisation der Tageskämpfe der Arbeiterfront ist die Vorbereitung des Kongresses. Systematische Arbeit an der organisierten Front, Massenwerbung für die RGO bei der Vorbereitung der roten Kampffront im Betriebe, sind die Aufgaben, zusammenfassend mit der Vorbereitung des Bezirkskongresses verbunden. Genossen Kollegen!

Die besten Zeit sind bis zum Bezirkskongreß. Die gilt es reitungslos zur Stärkung der Schlagkraft der RGO in politischer, organisatorischer Beziehung. Für besseren Fortschritt der Arbeit in den Betrieben schlägt die Agitationsabteilung des Bezirkskomitees der RGO auch vor:

### Wettbewerbe von Betrieb zu Betrieb abzuschließen, von Unterbezirk zu Unterbezirk.

Es handelt sich um kurzfristige Wettbewerbe. Die Agitationsabteilung des Bezirkskomitees hat 30 entscheidende Betriebe vorgegriffen, in denen die Wettbewerbe zum Abschluß notwendig sind. Diese Wettbewerbe werden alle Betriebe (Abteilung Land macht eigenen Plan) werden, deren Beispiel der 30 großen Betriebe zu folgen.

Im Boden ist bis zum Bezirkskongreß, drei Etappen in der Vorbereitung für die RGO. Etappen sind als durchaus erreichbare Ziele der Wettbewerbe bis zum Bezirkskongreß ihre Mitgliedschaft um 30 Prozent zu erhöhen. Also jede Woche um 10 Prozent. Die Wettbewerbe über die geleistete Arbeit haben zu erfolgen.

**Etappe bis Montag, den 8. Februar, vorm. 10 Uhr**  
**Etappe bis Montag, den 15. Februar, vorm. 10 Uhr**  
**Etappe bis Freitag, den 19. Februar, vorm. 10 Uhr**

In allen Terminen müssen durch Briefe oder Postkarte dem Bezirkskomitee die Wettbewerbe berichtet werden. Die Wettbewerbe rechtzeitig unterbreitet werden müssen. Die kurzfristigen Wettbewerbe sind durchaus erreichbar und durch-

föhrbar. Jedes RGO-Mitglied, jedes Mitglied eines roten Verbandes muß mit Begeisterung bei der Sache sein. Alle müssen sich dafür einziehen, daß die Ziele erreicht werden.

Die Agitationsabteilung teilt die Verhältnisse der 30 Betriebsgruppen mit, desgleichen den Unterbezirkskomitees der RGO.

Bei der Werbung in den Betrieben fahrt mit unsere Postkassen,

den subjektiven Faktor zur Auslösung der Kämpfe gegen Lohnabbau und Faschismus, durch die Schaffung der roten Kampffront bedient. Schritt für Schritt den Einfluß der SPD- und reformistischen Führer und sonstiger Werksräte und Kapitalisten, die noch herumlaufen.

Alle Mann an Bord, trifft die Vorbereitungen zum Bezirkskongreß der RGO! Seht alle Kräfte ein! Entfallt unser Sturmbanner!

## Sturm auf die Betriebe!

### 30 Betriebsgruppen der wichtigsten Betriebe erhöhen ihre Mitgliedschaft bis zum Bezirkskongreß der RGO um 30 Prozent

Jede Betriebsgruppe der 30 größten mitteldeutschen Betriebe verpflichtet sich, bis zum Bezirkskongreß der RGO ihre Mitgliedschaft nach dem Plan der Bezirksagitationsabteilung der RGO um 30 Prozent zu erhöhen! Die Vorschläge zum Abschluß der Wettbewerbe sind folgenden Betrieben worden aufgesetzt:

- Leuna-Werke (Merseburg) mit Griesheimwerke (Bitterfeld)
- Anilin-Wolken (Wolken) mit Wasag-Reinsdorf (Wittenberg)
- Film-Wolken (Wolken) mit Bayer. Stickstoffwerke (Plesteritz)
- Gummiwerk „Elbe“ (Plesteritz) mit Deutsche Cellulosefabrik (Eilenburg)
- Kraftwerk Zschornowitz mit Messingwerk Hettstedt (Mansfeld)
- Vitzthumschacht (Gerbstedt) mit Wolfschacht (Eisleben)
- Leuchhammerwerke (Bockw. Ländchen) mit Firma Lindner AG (Ammendorf)

Aus dem nebenstehenden Artikel zum Bezirkskongreß der RGO ist die Erläuterung zur Durchführung der Wettbewerbe gegeben. Heran an die Arbeit, Genossen und Kollegen!

Wer geht als erster durchs Ziel?

Welche Betriebsgruppe meldet zuerst, daß sie ihre Mitgliedschaft um 30 Prozent erhöht hat?

Bezirkskomitee der RGO, Abteilung Agitprop.

## Vormarsch auf dem Lande!

### Ein prächtiges Beispiel zur Vorbereitung des Bezirkskongresses liefert die Industriegruppe Land

N.A. Der Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter ist im Kreise Merseburg auf der ganzen Linie im Vormarsch. Die reformistische Landarbeiterbundesleitung (L.A.B.) hat die reformistische Landarbeiterbundesleitung (L.A.B.) durch die reaktionäre Landarbeiterbundesleitung (L.A.B.) ersetzt. Die reaktionäre Landarbeiterbundesleitung (L.A.B.) hat die reaktionäre Landarbeiterbundesleitung (L.A.B.) ersetzt. Die reaktionäre Landarbeiterbundesleitung (L.A.B.) hat die reaktionäre Landarbeiterbundesleitung (L.A.B.) ersetzt.

Kreises Merseburg abstellen des Einheitsverbandes der Land- und Forstarbeiter gegründet.

- Schafstädt
- Niederwünsch
- Unterkingstedt
- Niederbeuna
- Niekrichen
- Groß-Gräfendorf
- Nieder-Clobigkau
- Bilsien
- Beuchlitz
- Greypau

Ragwitz

Diese elf Jahrelten wurden geküßt durch eine gründliche Vorbereitung der Landarbeiterfunktionäre.

In den zwei Wochen wurden 172 neue Mitglieder für diesen Verband gewonnen!

Es handelt sich teils um Neuannahmen und teils um Übertritte aus den überalterten des reformistischen Verbandes. Im Kreise Merseburg steht, weil besondere Verhältnisse vorliegen, die Frage der Liquidierung des L.A.B. auf der Tagesordnung.

Der Erfolg der letzten zwei Wochen spornt die Funktionäre des Einheitsverbandes der Land- und Forstarbeiter zu weiterer aktiver Arbeit, zur Schaffung der roten Kampffront auf dem Lande an.

Die Kollegen haben sich das Ziel gesetzt, in jedes Gut mit dem L.A.B. einzubringen und eine mittlere Kampforganisation der Landarbeiter im Kreise Merseburg für Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erreichen!

## Oppositionsvormarsch bei den Weissenfelsern Schuhmachern

N.A. Die Weissenfelser Schuhmacherzunft hat der Roten Ordnungspolitik der Gewerkschaftsbürokraten (W.B.) ablehnend gegenüber. Das zeigte sich auch bei der Generalkonferenz des Weissenfelser Schuhmacherverbandes. Nur 10 Prozent der Mitgliedschaft war zur Generalkonferenz erschienen. Zu Beginn derselben wurde von oppositionellen Kollegen der Antrag gestellt, den ausgesprochenen Kollegen Kette sofort zur Verfügung zu stellen, ihn in seine alten Rechte einzulassen und ihm freie Rede zu geben.

Die Bürokratie fürchtete das Durchkommen dieses Antrages. Sie ließ, wie die Kollegen Kette die Sympathie der Schuhmacherzunft abnimmt. So ließ sie über den Antrag überhaupt nicht abstimmen. Alle Kette hatten nichts. Die Bürokratie lehnte sich einfach über den Willen der Kollegen hinweg!

Es sprach dann ein anderer oppositioneller Kollege. Dieser nahm sich den Gehaltsbericht des Roten Schläfers vor, bei den Ortsversammlungen setzte sich ein betrüblicher Vormarsch der Opposition 26 Stimmen wurden für die Opposition abgegeben, 183 für die Reformisten. Das ist in Anbetracht der Klassenverhältnisse, die in Weissenfels aus dem Schuhmacherverbande entstehen, ohne Zweifel ein Erfolg, der noch größer wäre, wenn eine planmäßige Fraktionsarbeit schon früher und in viel härteren Stufen eingeleitet hätte. Es gilt nunmehr, weiter voranzutreten und die Schuhmacherverhältnisse untere Führung zu bringen.

## Betriebsratswahl in der „Chemie Jakob“

### Die Belegschaft des Ammendorfer Chemiebetriebes Jakob wählt rote Betriebsräte

Die Belegschaft des chemischen Betriebes Jakob in Ammendorf hat die Wahl des Betriebsrates. Der rote Betriebsrat des Betriebes Jakob wurde vor kurzem aus dem Betriebsrat des Betriebes Jakob durch den reaktionären Betriebsrat des Betriebes Jakob ersetzt. Die reaktionäre Betriebsrat des Betriebes Jakob hat die reaktionäre Betriebsrat des Betriebes Jakob ersetzt. Die reaktionäre Betriebsrat des Betriebes Jakob hat die reaktionäre Betriebsrat des Betriebes Jakob ersetzt.

daß „der RGO-Schwindel“ bei den Kampfs nicht verfolge. Man sieht es dem Artikel an, daß dem Schreiber der Zeiten der geistigen Sprit ausgegangen ist. Wir wollen dem Herren Andreas noch zu Gute halten, daß er sich in den Nitternaden lebt, denn am Sonntag hat er geheiratet.

Doch das nur nebenbei. Ein Nitternaden mit dem Krüddel sieht, daß der Strohhalm in seinem Strick schwindet, daß sich die Balken biegen. Die Teufelsgelüste, die die RGO im Verborgenen erlangen, können nicht von dem Sonen nicht widerlegt werden. Er macht die Sache ganz einfach. Er bucht die Erlöse einfach für sich!

Stech schreibt er, daß auf „Kriegserfolge“ durch den Verband der „Lohnabbau“ abgewehrt wurde!

Die Bürokratie des Bergarbeiterverbandes hat sich übrigens gleich gar nicht vermerkt. Er ist vor Schluß der Berichterstattung abgehauen, er hat sich zurückgezogen und im „Kollaps“ schreibt er, daß nicht ein Kumpel für die Entfaltung der RGO geküßt habe. Die ganze Belegschaft und der Arbeiter, die die Währungsreform vornahmen, haben den Sonen Lügen! Einstimmig wurde die Entfaltung angenommen!

Die Bürokratie des Bergarbeiterverbandes hat sich übrigens mächtig in den Haaren. Ein Sonen liegt gegen den anderen. Und alle zusammen bringen sie nichts fertig. So müssen sie sich mit dem „Kollaps“ äußern, wenn sie wegen ihrer Niederlagen über den Kopf gestrichelt werden. Das „Kollaps“-Geleit löst keinen Hund hinter dem Ofen vor, wohl aber bringt die objektive Schreibweise des „Klassenkampf“ den Kumpel einen mittlichen Nutzen.

Vor den Streiks schmeizt die Fange: Die RGO bringt nichts fertig! Und ist der Streik ausgebrochen, dann schreiben sie: „Kampferisches Treiben der RGO!“

Wir kennen das!

Schon sind die Bergarbeiterorganisationen an den verschiedensten Stellen ausgesprochen worden. Und die Streikhergängerinnen und -kämpfer werden auf immer härteren Widerstand der reaktionären und kampfgewillten Massen stoßen und unter dem Sturmbanner der RGO werden die Bergkumpel mehr und mehr zur Verbesserung ihrer Hungerlöhne ihre ganze Kraft einbringen!

## Bonzen heulen auf

Die gesteigerte Tätigkeit der RGO im Bergbau hat es ihnen angetan.

Der Gewerkschaftsbezirk Andreas vom Bergarbeiterverband hat in Kenntnis nachgewiesen, daß die „Agitation“ im mitteldeutschen Bergbau keinen Erfolg habe und











104 Monate Gefängnis für Arbeiter

Dater von 11 Kindern sofort in Haft genommen

Halle, schläft Dönnitz!

Montag, den 1. Februar.

Die Halle, die in Dönnitz fast verfallen ist, hat sich...

Der letzte Verhandlungstag brachte vor allem die Erneuerung...

Schon in den frühen Morgenstunden haben sich umher...

Der Staatsanwalt darf keine Anklage auf den Vorwurf...

Das Urteil:

Ernst De 6 Monate; Paul De 7 Monate; Alex Bierich 7 Monate...

13 Angeklagte erhielten alle 104 Monate Gefängnis...

An der Urteilsbegründung befahte sich der Vorsitzende zunächst...

Ein neues Schreckszenario ist in Dönnitz mehr in der Ferne...

Der Lohnabbau in der Gemeinde — Die Antwort der Erwerbslosen

Herr Teschke in der Gemeindevertreterversammlung am...

beschlossenen Abbau der Gemeindearbeiterlöhne...

Die am 27. Januar 1932 veranlassenen Erwerbslosen...

Gegen Hunger und Ausbeutung für Arbeit und Brot!

Für die Erwerbslosen kommt es jetzt nicht nur darauf an...

Weißenfels-Zeit

Die „Weiße Front“ gegen Erwerbsloze

Herr Zeit in der Schulbesucherkonferenz sprach...

Merseburg-Querfurt

Ein Feind der Erwerbslosen

Herr Franke in der Gemeindevorstandssitzung...

Mansted-Sangerhausen

Große Landarbeiter-Entlassungen in Belleben

Herr Belleben am vergangenen Freitag wurden auf...

Die Ackerpächter wehren sich

Herr Ederborn in einer Telegrammpetition...

Wie man das Loch in der Gemeindekasse

Klopfen will

Herr Vollenborn durch Unterzeichnung...

Aus dem Saalkreis

„Solidarität“ — bei der SPD

Herr Wetlin im „Solidarität“ wird in großen Betrieben...

Arbeiter, haltet die Augen offen! Die rote Hilfe und die...

Bitterfeld-Wittenberg

Die braune Mordpest in Jähornemig

Herr Jähornemig in der Kreisversammlung...

Die Gemeindevorstände

Der Gemeindevorstand in Belleben...

Wenn wir diese Methoden auch nicht für die richtige...

Der Reichsbauernbund wird in der nächsten Woche...

feststellt. Die Ortsgruppe Hehndorf des Verbandes...

in Dönnitz, Unentgeltliche Arbeit. Der Gemeindevorstand...

Arbeiter, haltet die Augen offen! Die rote Hilfe und die...

beitsloje  
enden „No  
he  
reinschun  
ejen Arrien  
die Vertret  
is über den  
rschaft gegen  
pand! Angen  
erstützung in  
tütigung mehr  
die Arbeitsta  
es kapitalist  
et entgegen  
le den Lohn  
um die Schin  
auf alle Arbeit  
Partei fordert  
soloforenverfä  
Unternehmen  
tütigung zahl

erlin  
smus

stimmig ge  
on für die r  
uns gelötet  
g der roten  
endem Prot  
Machtbebe  
iischen Imper  
ion gefaßt

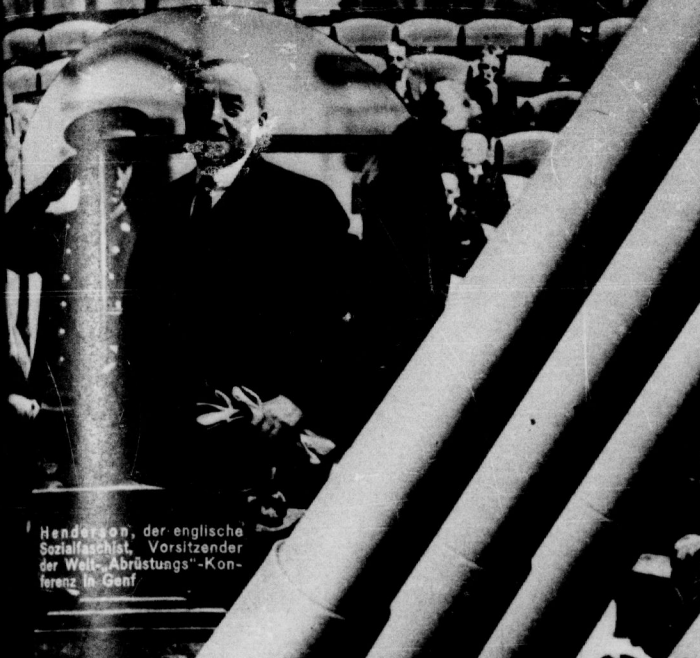
ffen Platz  
nollen B i n i  
n zum 50. Geb  
offen Platz  
o achollen hat

ifron  
Die „Eiser  
dieser Versam  
it der Dopolit  
wungen wähle  
erfolgte!

gegen die  
burg, 1. Febr  
unterbandes (S  
den oppol  
schließuna  
ngen ange  
s schärfte  
chaftsbürocrat  
ndstellung  
die Entschü  
Lohn- und  
Löhne- und  
ntlung zuogen  
die Abstim  
ntschließung  
der Entschü  
Vortschritt, der  
der Mobil  
ben selbst. Der  
einheit ist in

iffron  
Fikale der SP  
kommt zur  
pperial, 20  
Elys erllät  
entragt. Der  
e, daß die  
us ist.

ndort Anpa



Henderson, der englische Sozialfaschist, Vorsitzender der Welt-„Abrüstungs“-Konferenz in Genf

Die Konferenz ist eröffnet! Die grossen Kanonen haben das Wo



# Pflanzerverein Felsenecke EV. o Engelhardt Biere

## DIE BRAUNE MÖRDPEST

In der Laubenkolonie „Felsenecke“, im Norden Berlins, wohnen etwa 60 Proletarier, größtenteils Erwerbslose, mit ihren Familien. Diese Kolonie war den Nazis von jeher ein Dorn im Auge. Mochten die Kolonisten noch so verelendet sein, an ihrem Klassenbewußtsein scheiterten alle Korruptionsversuche der Nazis, um sie als Streikbrecher oder Soldaten für die SA. zu ködern. Im Gegenteil: Die Kolonisten der „Felsenecke“ waren zum Teil aktiv tätig in der KPD. und im Kampfband gegen den Faschismus. Vergeblich hatten bisher SA.-Patrouillen nachts einzelnen Kolonisten aufgelauert, um ihnen einen „Denkzettel“ zu verabreichen. Die Kolonisten waren auf der Hut. Ein gemeinsamer Wachdienst der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter schützte Leben und Eigentum der Arbeiter vor den Hitler-Banditen. Für alle Fälle wurde eine Alarmglocke aufgehängt. In der Nacht vom 18. zum 19. Januar aber holten die Nazis zu einem großen Schläge aus. 200 bewaffnete



Die Anmarschstraße der „Strafexpedition“

SA.-Leute wurden zusammengezogen und über entlegene Feldwege an die Kolonie herangeführt. Trotz Demonstrationsverbot „schützten“ 6 Schupos diesen eigenartigen „Heimweg“ der kriegsstarke Nazi-Kompagnie.

Um ganz sicher zu gehen, hatte die SA. durch ein fingiertes Telefongespräch die Reinickendorfer Staffel des Kampfbandes gegen den Faschismus nach einem anderen Orte gelockt. Planmäßig wurde die Kolonie umzingelt, Feldschanzen aufgeworfen. Auf Kommando ging plötzlich ein Steinhagel auf die Lauben los. Besondere Trupps hatten auf Signal die Straßenbeleuchtung zertrümmert. Die aus dem Schlaf aufgeschreckten Kolonisten, die aus ihren Lauben herausliefen, wurden von einem besonderen Mord-Kommando der SA. unter Feuer genommen.

Salve auf Salve krachte! Der Arbeiter Fritz Klemke wurde durch drei Schüsse niedergestreckt. Allein die Laube des Kampfband-Staffelführers wies 30 Kugelschläge auf... Trotz ihrer erheblichen Minderheit gelang es den vollkommen überrumpelten Arbeitern, die hinterhältigen Mordbanditen in die Flucht zu schlagen...

Das ist der Tatbestand! Welches sind aber die Hintergründe dieser nach Mussolini-Art durchgeführten „Strafexpedition“?



Der Generalsstab des organisierten Arbeitermordes  
Goebbels  
Hitler

### Fritz Klemke

Erst vier Tage vor seiner Ermordung war er dem Rufe des Aufgebots der 100000 gefolgt und der KPD. beigetreten

Die Lücke, die uns gerissen wurde, ist ausgefüllt worden. Seine Frau wurde Mitglied der KPD. Tausende Arbeiter und Arbeiterinnen müssen ihren Schritt folgen



Es brodelt in der Berliner SA. über das unverhüllte Einschwenken Hitlers in die Hindenburgfront, d. h. über Hitlers zynische Bekenntnisse zum Notverordnungs-Kurs. Die Nazi-Führer organisieren solche Mordaktionen, um die rebellierenden Anhänger „zu beschäftigen“. Die Aufmerksamkeit der mißtrauischen werktätigen Mitglieder der Nazi-Partei soll abgelenkt werden von den Lakaien-diensten der Hitler und Kumpaneier für das Finanzkapital.

**Unsere Antwort auf jeden Mordüberfall der Nazis muß sein:**  
Schaffung einer großen roten Einheitsfrontbewegung in allen Betrieben und Wohngebieten, Durchführung der Kampfliederungen des Einheitsappells der Kommunistischen Partei. Hundert neue Betriebs- und Straßenschutzstaffeln auf der Grundlage der proletarischen Einheitsfront! Gemeinsame Kampfausschüsse gegen die Politik Brüning's und aller seiner Schildhalter!

**Hinein in den Kampfband gegen den Faschismus!**



Feldschanzen der Nazis  
Die Mordbanden konnten ihr Werk nicht vollenden, weil die Arbeiter sie daraus vertrieben

„Laubenkolonie Felsenecke“  
An dieser Stelle fiel Fritz Klemke, ein Schritt von seiner Laufbahn. Seine Ermordung eine planmäßig vorbereitete Aktion durch ein ausgesuchtes Abkill-Kommando der SA.



Die Alarmglocke der Kolonie kurz vor dem Überfall gela

...kommunistisch  
...dem Jahre 1  
...Agenten des  
...Brüning'schen R  
...getrennt ma  
...gt. Der Kan  
...KONGR  
...DIE EISE  
...INGEK  
...1934



# KLASSE GEGEN KLASSE

Rote Einheitsfront gegen die gesamte Reaktion von Wels bis Hitler!  
 Für den roten Arbeiterkandidaten, gegen Hindenburg, den Kandidaten des Kapitals, der Faschisten und der Sozialdemokratie!  
 Für den Kandidaten der sozialen und nationalen Befreiung — gegen den Kandidaten der Tribute und Reparationen!  
 Für den Kandidaten der Armen — gegen den Kandidaten der Reichen!  
 Für Brot und Freiheit — gegen Not und Knechtschaft!  
 Für ein freies, sozialistisches Räte-Deutschland im Bündnis mit der Sowjet-Union und dem Weltproletariat — gegen den bankrotten Kapitalismus!  
 Die Kommunistische Partei Deutschlands ruft die gesamte Arbeiterklasse, alle Ausgebeuteten in Stadt und Land auf, überall unter diesen Losungen den Kampf aufzunehmen, Zehntausende von roten Wahlhelfern zu stellen, in den Betrieben und an den Stempelstellen rote Einheitsausschüsse zu bilden und ihre Stimme dem roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann zu geben.

Kommunistisches Präsidentschafts-Wahlplakat aus dem Jahre 1925  
 Die Agenten des in- und ausländischen Finanzkapitals, von den Nazis über die Brüning'schen Regierungsparteien bis zur Sozialdemokratie, die damals noch getrennt manövierten, haben sich zu einem reaktionären Block vereinigt. Ihr Kandidat: Hindenburg



Tagende-Autos 1925  
 Hindenburg-Fahre hat neue Mitfahrer bekommen. Am Steuer sitzt, im Auftrage der deutschen Polizei, Brüning. Seine Mitfahrer heißen: Wels und Hitler



Genosse Ernst Thälmann, der rote Arbeiterkandidat



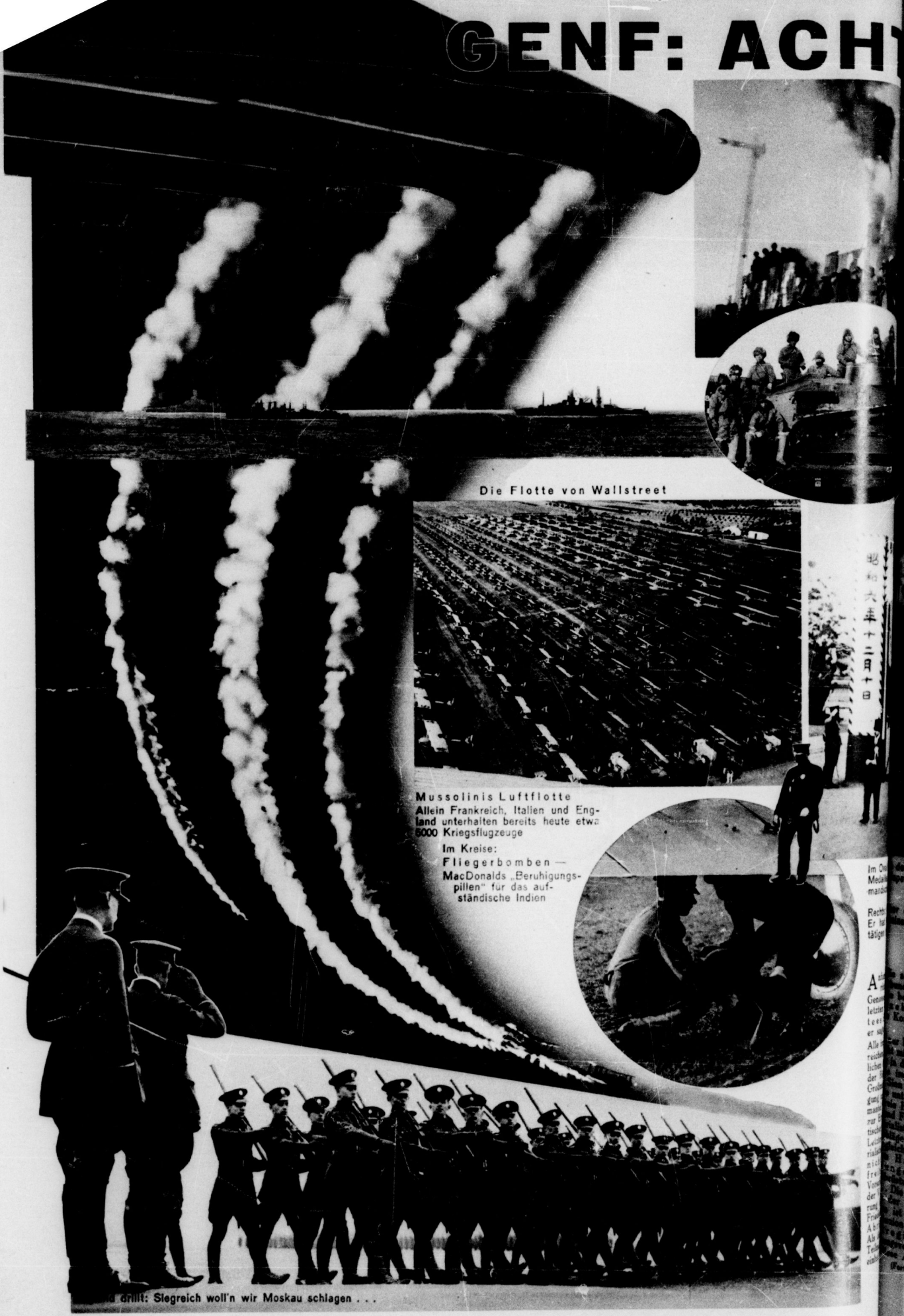
Links: Das Rote Berlin — sturm bereit!  
 Ausschnitt aus der gewaltigen Sportpalast-Kundgebung der Berliner KPD, am 14. Januar. 15000 Proletarier mußten wegen Überfüllung umkehren!

Die Polizei hat nur zwölf Arbeitkolonne fest — anstattete obendrein eine Razzia, um Lauben (?) nach zu fahnden. Die Mörder sind überflüchtet

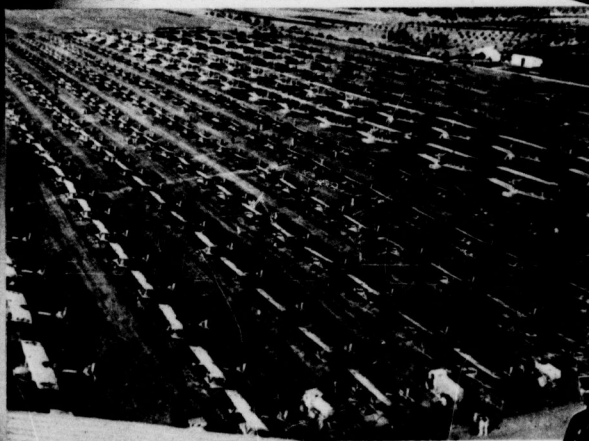
glocke der Kolonne am Oberfall gerast



# GENF: ACHT



Die Flotte von Wallstreet



Mussolinis Luftflotte  
Allein Frankreich, Italien und England unterhalten bereits heute etwa 5000 Kriegflugzeuge

Im Kreise:  
Fliegerbomben —  
MacDonalds „Beruhigungspillen“ für das aufständische Indien



Im Die...  
Medi...  
man...

Recht...  
Er...  
tätig...

A...  
sogenannte...  
steigen...  
bereits auf...  
aktiv...  
Konferenz, in...

Alle...  
bemüht, zu...  
mit ihrer eig...  
das Anwachs...  
imperialistis...  
ihre Bete...  
unter dem De...  
Hand behal...  
Festigung p...  
nationalistis...  
Kri...  
ihre Sinn...  
Handlung...  
gen. Nur...  
Vor...  
Die Sowjetreg...  
zugleich...  
die vol...  
vorschläge...  
regierung z...  
Verhandlung...  
Aufforderu...  
(Fortsetzung S. 6)



drillt: Siegreich woll'n wir Moskau schlagen . . .

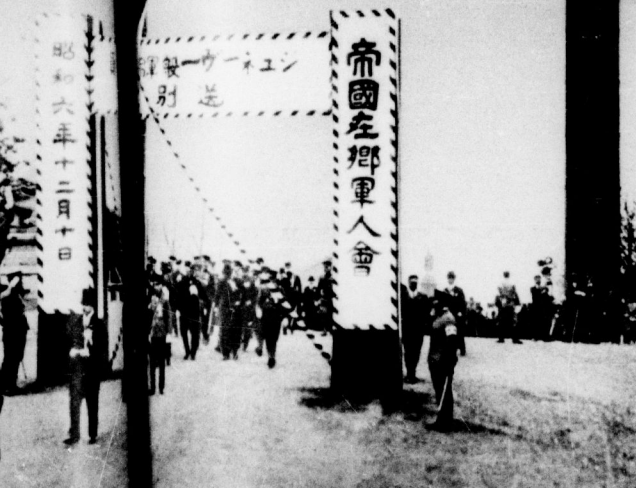


# HTIG! GA-A-A-S!



### Auf in den Kampf!

Die Delegation des japanischen Imperialismus zur Abrüstungskonferenz verabschiedete sich besonders herzlich von ihren rüstungsindustriellen Auftraggebern



### Britische U-Boote

Nach einer Aufstellung des Taschenbuches für Kriegsflootten unterhalten die imperialistischen Mächte zur Zeit etwa 600 U-Boote

Im Kriegsfall wird die kapitalistische Industrie diese Zahl in kurzer Zeit vervielfachen können

### Kanonen des britischen Linienschiffes „Rodney“

Kaliber 40,6 cm

Ihre Argumente sind entschieden gewichtiger als alle pazifistischen Phrasen der kriegshetzerischen II. Internationale

Im Oval Medaille mandsch

Rechts: Er hat tätigen

Alle imp... bemüht, zu er...  
Genoss... mit ihrer eigent...  
letzten... bereits auf der...  
te es d... aktivkomite...  
er sagt... tendenz, indem

Alle imp... bemüht, zu er...  
reichen... ihrer eigent...  
lichen... das Anwachsen...  
der R... imperialistischen...  
Größen... ihrer Beteil...  
gung... der dem Deck...  
mantel... Hand behalten...  
zur Er... Festigung poli...  
tischen Krieg...  
Letz... der imper...  
rialist... ihr Sinn ist...  
nicht... handlungs...  
Vorsch... gen. Nur ein...  
der... tung. Das ist...  
Friede... Sowjetregie...  
Abri... gleich ein...  
Teil... die volle...  
eind... Abri... schlägt...  
... zur...  
... Verhandlungen...  
... Auforderung...  
... (Fortsetzung S. 6)



(Fortsetzung von Seite 4/5)

ungeachtet ihrer prinzipiellen Gegnerschaft gegen den Völkerbund, an.

Die Sowjetregierung war sich in keinem Moment über die wirkliche Rolle des Völkerbundes als eines Organes der imperialistischen Kriegstreiber und über die Unmöglichkeit einer Abrüstung im Rahmen des Kapitalismus im unklaren. Allein die Sowjetregierung benutzte die Genfer Tribüne, um den arbeitenden Massen der ganzen Welt zu zeigen, daß nur die Sowjetmacht eine ernste Abrüstung erstrebt. Die Vertreter der Sowjetregierung rissen den Genfer Friedensheuchlern die pazifistische Maske ab, zerstörten die von der II. Internationale genährten pazifistischen Illusionen, machten auf die unaufhörlichen Kriegsvorbereitungen der Imperialisten aufmerksam und mobilisierten das Weltproletariat für den Schutz der Sowjetunion.

Auch auf der kommenden Weltabrüstungskonferenz wird die Sowjetregierung vertreten sein, um ihre entschiedene Bereitwilligkeit zur radikalen Abrüstung aufs neue zu dokumentieren und die Rolle des Völkerbundes als eines direkten Vorbereiters des imperialistischen Krieges zu entlarven. Nun werden selbstverständlich die einzelnen imperialistischen Mächte durchaus für Abrüstung sprechen, allerdings nicht für die eigene, sondern für die der anderen.

So ist England aus begreiflichen Gründen für die Beschränkung der U-Bootrüstungen Frankreichs. Der räuberische französische Imperialismus bangt um seine Beute und verteidigt seine Aufrüstung mit dem Geschrei um „Sicherheit“. Italien versucht die französische Vorherrschaft im westlichen Mittelmeer zu brechen.

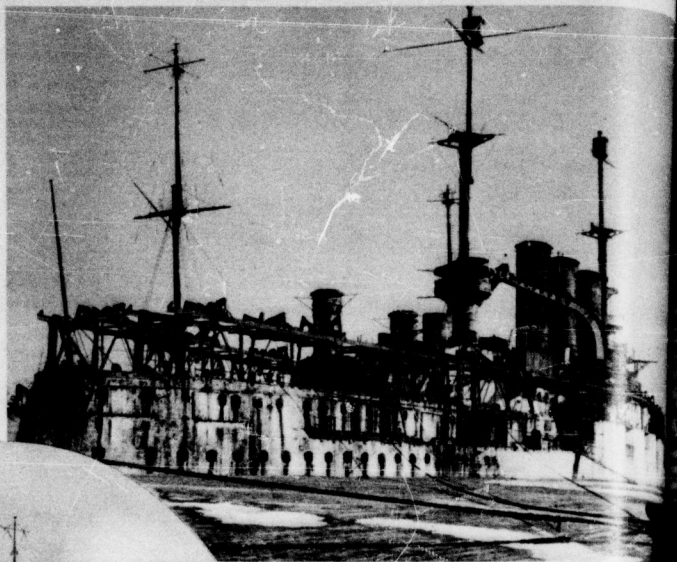
England, Amerika und Japan sind auf die Erhaltung ihrer See-Vormachtstellung bedacht.

England fordert eine Begrenzung der berühmten 10.000-Tonnen-Kreuzer, weil sie eine wirksame Bedrohung der zahlreichen kleinen englischen Kreuzer und der von England im Kriegsfall zur Durchführung des Welt handelskrieges geplanten (Handelschiffs-) Hilfskreuzerflotte darstellen.

Als 1927 eine entsprechende Vereinbarung zwischen England und Amerika scheiterte, antwortete Amerika mit einem großzügigen 10000-Tonnen-Kreuzerbauprogramm.

Das sind nur etliche Beispiele! Sie beweisen uns die Schärfe der imperialistischen Gegensätze. Die Imperialisten werden in Genf bestrebt sein, die drohende Kriegsgefahr durch pazifistische Phrasen und Tiraden zu vernebeln, um die Werkstätten der Welt zu betrügen.

Die Tatsache, daß in der ganzen kapitalistischen Welt, trotz schärfster Krise, die Rüstungsindustrie die einzige ist, die noch mit Vollkraft arbeitet, strahlt alle Abrüstungstiraden der Imperialisten Lügen.

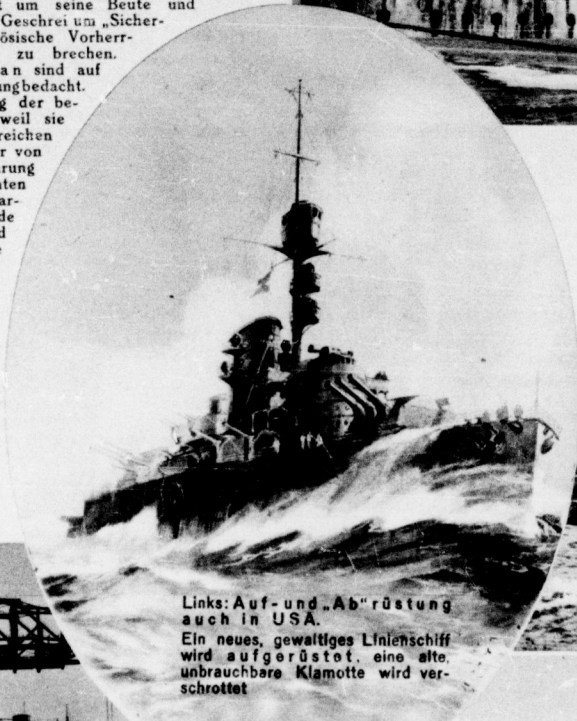


**Abgerüstet**

werden die alten Käste Die abgewrackte „Preussen“ im Hafen

**Aufgerüstet**

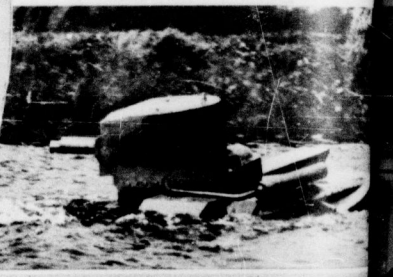
wird mit allen Mitteln fortgeschrittenen Tech



Im Oval:

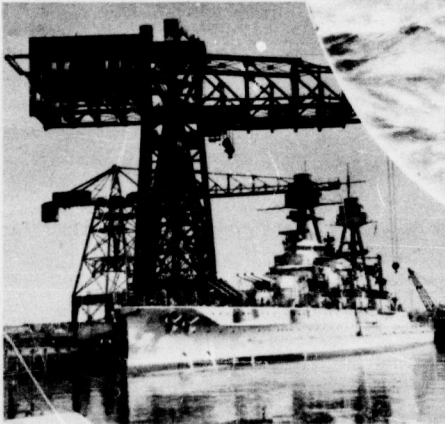
„Ersatz-Preussen“ (Panzerkreuzer auf den Namen „Deutschland“ getauft)

★



Links: Auf- und „Ab“ rüstung auch in USA.

Ein neues, gewaltiges Linienschiff wird aufgerüstet, eine alte, unbrauchbare Klamotte wird verschrottet



Man sehe den kapitalistischen Patent-Pazifisten nicht aufs Maul, sondern auf die Klauen und man wird wissen: Die Rüstungsindustrien arbeiten mit Hochdruck nicht trotz, sondern gerade eben wegen der Tiefe der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise.

Vom Handels- und Zollkrieg zum offenen Völkermorden ist nur ein Schritt! Kanonen, die geladen sind werden auch eines Tages losgehen. Die Kanonen des Weltimperialismus zielen auf Moskau. An Kriegsprovokationen fehlt es gerade in diesen Tagen wahrlich nicht!

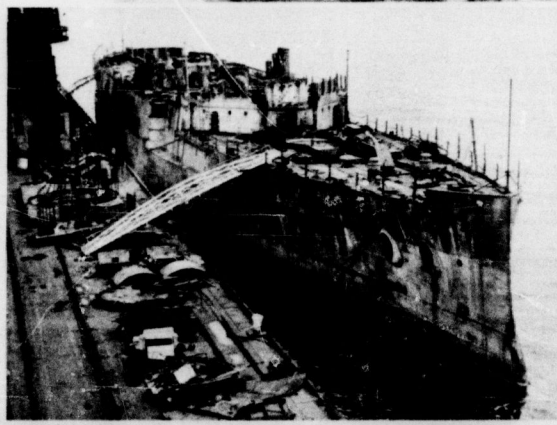
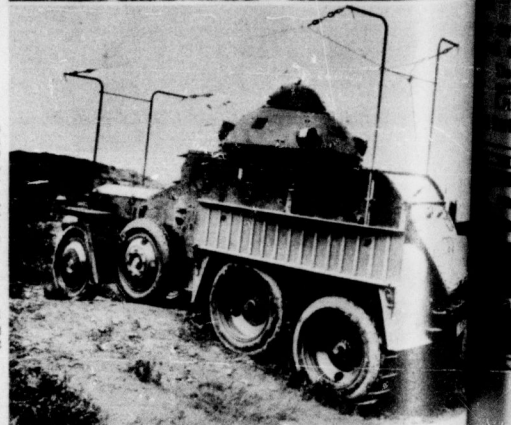
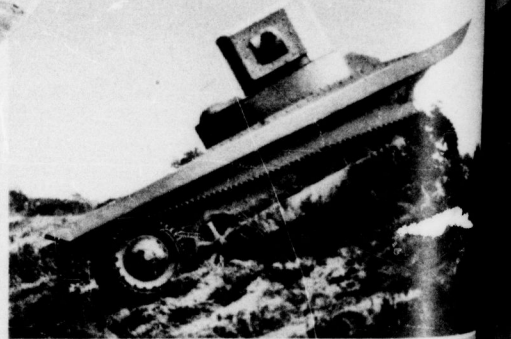
Rechts oben:

**Neue englische Tanks**

Die Vickers-Armstrong-Werke haben einen neuen Carden-Loyd-Schwimmtank herausgebracht. Gew. 1065 kg, Breite etwa 2 m, Länge etwa 4 m, Höhe etwa 1,80 m, Straßengeschw. 64 km/Std., Wassergeschw. 10 km/Std., Graben überschreitbarkeit 2,40 m, Steigfähigkeit 30° (auf kurze Strecken 45°), Seiten- und Rückenpanzerung 7 mm, Frontpanzerung 8 mm, Besatzung 2 Mann, Bewaffnung 1 MG, Munition 2500 Schuß. Besondere Bedeutung erhalten diese Kampfwagen bei Landungsanvären

Rechts: Nachrichten-Tank

läuft auf acht Rädern (Schwingachsen) und kann schwierigstes Gelände mit Leichtigkeit bewältigen



Auf  
sem Augen  
gigentlich  
von den Z  
die Demos  
emonstrate  
flogen aus  
emonstrate  
chlagerei b  
Augenblick  
die Hölle i  
in einem  
apper Not  
Er stand g  
rt:  
armarchie  
verantwort  
armarchie  
der alte T  
chtzeitig v  
übrigen in  
6 nur einige  
Verhaftung  
emonstrate  
ar sie unver  
auf die Wer  
und Frauen  
im Morgen  
herte vom B  
Speisesaal a  
angeprägten Z  
Reporter unter  
horgekommen w  
Gillfillin und  
Journalisten dot  
agens“, sagte Mu  
ge mich wollt ih  
Soldaten traten  
ter: „Neu, Mutte  
schützen sollen.“  
wir zwei sin  
schützt ihr es  
Lewes und v  
ren in einem  
hatte vorgese  
o mit Streikp  
hatte gesag  
Kannst du v  
doch immer  
wir streiken  
essen wegen d

LOW DIE  
UNW

ste grund  
des zonta  
er erste Band  
nur RM 2  
Obleute, Pol  
Hoyu Nachl., Nam

Scho

lorodot



# auf Streikposten

VON MARY H. VORSE

In diesem Augenblick geschah es. Keiner wußte genau, was eigentlich war. Von den Zuschauern hatte höhnisch gekräht. Jemand warf die Demonstranten mit etwas beworfen. Die Demonstranten schrien zurück: „Menschenräuber!“ Sie flogen aus der Menge, die die Bürgersteige besetzt hielt. Die Demonstranten lösten ihre Reihen. Eine Schlägerei begann. In diesem Augenblick zögerte der Zug. Es sah aus, als würde die Hölle losbrechen. Es sah aus, als würde der Aufbruch in einem Tumult enden. In dieser knappen Not hielt Dan Marks die Arbeiter in Reih und Glied. Er stand gerade vor denen, die die Reihen lösten, und schrie: „Marschieren!“ Die verantwortungsbewußte Arbeiter wiederholten den Ruf: „Marschieren!“ Die alte Trent und die Trentschen Frauen fuhren rechtzeitig von hinten an die Kämpfenden heran und hielten die übrigen in der Reihe. Der Zug bewegte sich weiter, nur einige Leute inmitten einer Schlägerei zurück. Verhaftungen wurden vorgenommen. Aber die Masse der Demonstranten marschierte weiter. Er war sie umverteilt außerhalb der Stadt und nahm Richtung auf die Werksiedlung. Autos mit einigen der älteren Frauen bildeten die Nachhut. Am Morgen traf die Miliz ein. Eine Kompanie uniformierter Burschen übernahm vom Bahnhof zum „Streikbrecherhotel“. Dort schwärmten sie im Speisesaal aus und frühstückten. Meist waren es hochgewachsene Burschen mit spitzen Zügen. Die Reporter unterhielten sich mit den jungen Leuten. Diese wußten nicht, wozu sie gekommen waren. Die Gilfillin und die alte Frau Whence kamen an die Soldaten heran, während die Journalisten dort herumstanden. „Sag mir“, sagte Mutter Gilfillin, „was denkst du denn, was ihr hier machen sollt? Ich möchte mich nicht mit euch aufhalten, wenn ihr nicht mit mir geht.“ Die Soldaten traten verlegen von einem Fuß auf den andern und einer von ihnen sagte: „Ne, Mutter, das glaube ich nun nicht, daß wir da etwas gegen euch machen sollen.“ „Wir zwei sind Streikende, mein Junge, und wenn ihr da etwas schützt, schützt ihr es gegen uns!“ Die Lewes und vier andere Streikende aus Tesner standen auf Streikposten. Sie waren in einem alten Ford gekommen. Woods, der Verbandsekretär von Tesner, hatte vorgeschlagen, daß Tesner als Zeichen der Solidarität der Arbeiter mit den Streikposten herüberschicke. Er hatte gesagt: „Ich möchte, daß du auch mitkommst, Schwester Mamie. Kannst du von den Kindern loskommen?“ „Ich möchte doch immer von ihnen loskommen müssen, wo ich hab' arbeiten müssen. Wenn wir streiken, hab' ich mehr mit ihnen sein können als je. Kann ich sie lassen wegen der Arbeit, kann ich sie auch allein lassen zum Streikposten-“



Londoner Polizeiangriffe auf den Massenstreikschutz der Dockarbeiter und Schauerleute

Sie war erschrocken und trotzig zugleich. „Wenn sie mich anführen, schlag ich zu!“ dachte sie bei sich und dann erblickte sie die Streikbrecher und vergaß in ihrer Feindschaft alles andere. Sie stellte sich ihnen entgegen, als ob sie allein sie vom Betrieb fernhalten könnte. Erregung stieg in ihr auf. Sie sah einen jungen Soldaten, der aussah, als wäre er mit ihr blutsverwandt, und schrie ihm zu: „Ihr sollt für uns kämpfen, nicht gegen uns!“ Der Soldat wurde rot und seine Verlegenheit machte ihr Mut. „Ihr sollt uns helfen, nicht uns hinderlich sein!“ rief sie. Irgend jemand neben Mamie Lewes begann „Pfui! Pfui! Pfui!“ zu rufen, und sie fiel in den Ruf ein, ohne richtig zu wissen, was sie tat. „Pfui! Pfui! Pfui!“ schrie sie mit ihrer hohen, reinen Stimme. Die Burschen und Mädchen waren ausgestiegen und hatten sich längs der Straße aufgestellt. Ihnen gegenüber standen die Soldaten, schrecklich verlegen, ein wenig aufässig, ein wenig aggressiv. Ihre Haltung war frech und schuldbehaftet zugleich. Beide gegnerischen Parteien waren jung. Wenig ältere Leute kamen bis zu dieser fernen Streikpostenkette heraus. Sie waren alle nicht nur aus derselben Gegend, sondern auch desselben Blutes. Etwas Herausforderndes, Glitzerndes, Gefährliches lag zwischen ihnen. Hier konnte alles passieren. Alle schlichen herum wie Hunde, wenn sie im Begriff sind, ein Wild anzuspringen. Alle bewegten sich mit unheimlicher Behutsamkeit. Alte Männer sagten zu einander: „Wir wollen keinen Krieg, aber wenn es sein muß, wenn sie uns den Krieg bringen, müssen wir eben kämpfen.“

Aus: Streik (Intern. Arbeiter-Verlag)



Man liest:

## Die Internationale

Heft 1, Jahrgang 1932

die führende Zeitschrift für Praxis und Theorie des Marxismus

Jeder kauft das Januarheft mit dem grundlegenden Artikel Ernst Thälmanns über

### Die Rolle des Zentrums als Träger der Politik der Bourgeoisie

**Achtung! Preisermäßigung!**

„Die Internationale“ kostet ab 1. Januar nur noch monatl. 20 Pf.

### SILBENRÄTSEL NR. 5

Aus nachstehenden 60 Silben: a, ans, ban, be, bert, bra, bow, bul, di, din, e, e, en, fer, ga, ga, ge, ge, gout, i, in, ka, la, la, lan, le, le, le, le, lek, lekt, lend, lo, na, na, nan, ne, nei, o, or, ra, ri, ro, sche, se, se, sen, sen, son, ster, tel, ter, ti, tik, tur, u, ul, vil, vor sind 23 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und vorletzte Buchstaben in umgekehrter Richtung gelesen, den obersten Grundsatz des Gesundheitswesens in der Sowjetunion ergeben.

Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Muster. 2. franz. Stadt. 3. Fleischgericht. 4. Rindvieh. 5. Schweizer Hochtal. 6. Flußbrand. 7. Überschuh. 8. Not. 9. Polarforscher. 10. Verstand. 11. Gestirn. 12. Kopfbedeckung. 13. Eisenbahnknotenpunkt. 14. Pflanze. 15. Gartengerät. 16. Stadt in Spanien. 17. Begeisterung. 18. männl. Name. 19. Kleidungsstück. 20. Rest. 21. Redekunst. 22. Getränk. 23. Arbeiterlied.

**Auflösung des Silbenrätsels Nr. 4.**

1. Gerste. 2. Lagune. 3. Eisleben. 4. Chemie. 5. Haiti. 6. Esche. 7. Rahmen. 8. Liebknecht. 9. Osaka. 10. Harfe. 11. Nebel. 12. Flensburg. 13. Union. 14. Eltern.

„Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!“

# Schöne weiße Zähne: Chlorodont

die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste

Chlorodont - Zahnpaste      Chlorodont - Mundwasser      Chlorodont - Zahnbürsten

Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.



**Grzesinski in Paris**

Der Berliner sozialdemokratische Polizeipräsident hat seinen Pariser Kollegen besucht. Grzesinski handelt scheinbar nach dem Grundsatz: man lernt nie aus! Auch ein noch so „erfahrener“ Polizeimann wie Grzesinski konnte gerade in diesen Wochen in Paris studieren, wie man beispielsweise mit demonstrierenden Erwerbslosen am schnellsten fertig wird

Paris steht im Zeichen des wachsenden Widerstandes großer Massen Erwerbsloser gegen ihre systematische Aus Hungierung durch eine Regierung, die im Golde erstickt

Oben links: Polizeikordon zum Schutze des französischen Parlaments vor demonstrierenden Erwerbslosen

Oben rechts: Indische Polizei, im Dienste Englands, übt sich im Niederknütteln des Proletariats

Im Kreise: RFB. in USA.

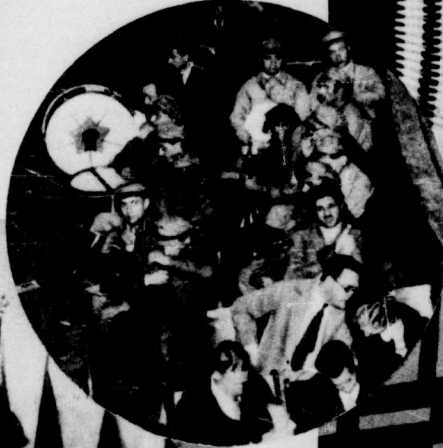
Schalmeienkapelle des New Yorker RFB. auf einem Erwerbslosen-Meeting. Der Kapelle gehört auch ein Negerarbeiter an



Grzesinski auf der imperialistischen Kolonial-Ausstellung in Paris



Von den Japanern gefangene chinesische rote Partisanen vor der standrechtlichen Ermordung



Arbeiter- Demonstration auf dem Wege zu den Fabriken in Braunschweig



Eine republikanische Postnebenstelle Domäne Klus bei Kreiensen (Braunschweig). Der Postillon des 3. Reiches ist der Hauslehrer des Nazi-Großagrarsiers



ER weiß wieder einmal nichts Im Beleidigungsprozeß Stennes gegen Hitler wurde Hitler „selbstverständlich“ freigesprochen. Hitler stellte sich doof und das Gericht glaubte ihm



... standesgemäß vertrat Ein Sohn Eberts wurde Oberbürgermeister in Brandenburg. Eine öffentliche Versammlung der KPD beantwortete die Wahl mit 40 Neuaufnahmen für die Partei

Zeitschriften-Verlag Stern G. m. b. H., Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 — Verantwortl. für Deutschland: Fritz Lange, Postfach 111, Berlin NW 6 — Rotations-Tiefdruck: R. Boll, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin NW 6

